



ERSCHWERNISZULAGE

Lieber spät als gar nicht – Dienststelle zeigt sich Gesprächsbereit!

Während sich der Senat aufgrund einer „Basta“-Ankündigung zu den Erschwerniszulagen ohne jede Beteiligung der Gewerkschaften in Deckung begeben hat, ist der Polizeivizepräsident, Herr Brand, auf die GdP zugegangen.

In einem sehr offen geführten Gespräch, an dem PL/V, Herr Brand, DPVL/V, Herr Struve, und PD Golz seitens der Polizeiführung und Andreas Schmidt und Gerhard Kirsch seitens der GdP teilnahmen, wurden nachstehende Punkte aus gewerkschaftlicher Sicht mit Nachdruck ausgesprochen.

Ausgangslage aus Sicht der GdP

Die bisher nicht erfolgte Beteiligung der Gewerkschaften, vor allem aber die Ankündigung des Senators, dass die Reform „so kommen wird“, hat die sachliche Diskussion um eine notwendige Novellierung deutlich erschwert – zum Teil sogar emotional vergiftet. Die Finanzierung seiner Ankündigung ist zudem längst nicht gesichert. Die Ausgrenzung anderer Bereiche des öffentlichen Dienstes (sowohl vom Senat – als auch von der CDU) waren schwere Versäumnisse – weil sie eine spaltende Wirkung entfalteten. Die Mitarbeiterbeteiligung in der Polizei ist grundsätzlich richtig - sie kam aber zu einem falschen und nicht nachvollziehbaren Zeitpunkt. Es gibt grundsätzlich zwei Alternativen: Das Reformvorhaben wird insgesamt beendet – was keiner wirklich will – oder wir finden gemeinsam einen Weg, um die mehr als notwendigen und deutlichen Verbesserungen für den Wechselschichtdienst zu erreichen.

Auffassungen und Forderungen der GdP

Die GdP will eine Reform der Erschwerniszulagenverordnung, weil

diese zur Wertschätzung des Wechselschichtdienstes – und vor allem aus Gerechtigkeitsgründen – unerlässlich ist. Dabei ist klar, dass an dem Endziel 5 Euro/Std. festgehalten wird – klar ist aber auch, dass wir uns nicht in die eigene Tasche lügen oder den Kolleginnen und Kollegen etwas vorgaukeln wollen.

Zwingend geboten ist aus unserer Sicht:

- Samstag-Spät-Dienste (13.00 Uhr bis 20.00 Uhr) sind weiter zu vergüten – und zwar im Mindesten analog zu Schleswig-Holstein mit 1,25 Euro/ Std. (vgl. § 4 [2] Erschwerniszulagenverordnung SH). Eine Streichung dieser Zulage ist für uns ein absolutes „No-Go“ und angesichts der Einsatzbelastungen (z. B. besondere Einsatzanlässe!) auch niemandem zu vermitteln.
- Die Nach-/Weiterzahlung entsprechend geplanter Dienste oder als Durchschnittswert der letzten drei Monate bei qualifizierten Dienstunfällen ist einzuführen bzw. beizubehalten.
- Entgangene DuZ durch AAH-Aufrufe sind zu kompensieren.
- Gerade die Frage einer Zulage für geschlossene Einheiten ist vor dem Hintergrund ständig wechselnder Dienstzeiten – insbesondere am Wochenende – zu prüfen und umzusetzen.
- Bei Einführung einer novellierten Erschwerniszulagenverordnung ist diese nach spätestens sechs Monaten zu evaluieren, um (Fehl-)Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen und diese abzustellen.



Gerhard Kirsch, Landesvorsitzender der GdP Hamburg

- Dynamisierung – die Erschwerniszulagen sind zukünftig an die Besoldungsentwicklung zu koppeln. Wir wollen keinen jahrzehntelangen Stillstand mehr!

Dazu Gerhard Kirsch, Landesvorsitzender der GdP: *„Politische Mandatsträger sind für die gegenwärtig verfahrenre Lage verantwortlich. Dieses Erkenntnis allein hilft uns aber nicht weiter. Es geht jetzt darum, die Lage in den Griff zu bekommen – dabei kann die Realität nicht ausgeblendet werden. Das ist bei den Einsätzen auf der Straße auch nicht anders. Von unserer 5-Euro/Std.-Forderung rücken wir keinen Millimeter ab.“*

Zur Ehrlichkeit gehört aber auch, dass dies gegenwärtig nicht durchsetzbar erscheint. Wer etwas anderes behauptet, beleidigt die Intelligenz der Kolleginnen und Kollegen. Der neue Polizeivizepräsident hat mit seiner Initiative einen sehr wichtigen ersten Schritt gemacht.

Wenn der Wechselschichtdienst finanziell attraktiver gestaltet werden soll, dann auch ehrlich und konsequent mit den Kollegen und nicht gegen sie. Der Senator sollte es sich aber nicht zu bequem machen. Er trägt die politische Verantwortung – und er wird zu dieser gezogen, wenn er versucht, sich hinter anderen zu verstecken.“

GdP Hamburg



WO IST DER SENATOR?

2889 bis 2025 plus X!

In den nächsten neun Jahren erreichen 2889 Kolleginnen und Kollegen das ruhestandsfähige Alter. Hinzu kommen jährlich ca. 45 Kolleginnen und Kollegen, die größtenteils vorzeitig in den Ruhestand gehen. Damit wären wir bereits bei rd. 3300 Abgängen.

Die Personalsituation ist eine einzige Katastrophe. Die Neuzugänge werden die Abgänge nicht ausgleichen können. Zudem verlieren wir auf dem Weg zum ausgebildeten Polizeibeamten etwa zehn Prozent des Nachwuchses.

Das politische Beharren auf dem vermeintlich personellen „Status quo“ ist vor dem Hintergrund der bestehenden, absehbaren und zu erwartenden Belastungen und Herausfor-

derungen nur noch eine Art der sinnlosen „Festhaltenaktik“.

Die jetzige Situation wird dadurch faktisch nicht nur festgeschrieben, sondern weiter verschärft.

Dazu Gerhard Kirsch, Landesvorsitzender der GdP:

„Politische Sprachlosigkeit und das Ignorieren der Realität gefährden die Zukunftsfähigkeit der Polizei Hamburg – ja sogar die Innere Sicherheit in dieser Stadt. Der Ist-Stand sind chronisch unterbesetzte Schichten, Züge und Abteilungen; das Ausbluten des Tarifbereiches zu Lasten des Vollzuges, das gefühlte Degradieren von Menschen zu bloßen Nummern auf Stärkemeldungen, ein hoher Krankenstand, eine Wertschätzung, die nur noch mit dem Kopf schütteln lässt und die Spaltung der Hamburger Polizei. Besondere Sorge habe ich um

unsere älteren Kolleginnen und Kollegen, die sich im Schichtdienst befinden und keine Möglichkeit haben, eine andere Verwendung zu erhalten. Ich fordere den Innensenator zu einer aufrichtigen Bestandsaufnahme der tatsächlichen Personalsituation in der Hamburger Polizei auf. Dazu gehört dann auch die Teilzeitentwicklung transparent auf den Tisch. Wie bei der Erschwerniszulagenverordnung wollen wir als GdP konstruktiv mit Vorschlägen mitwirken, denn meckern kann jeder. So wurde unser Vorschlag, angehende junge Kriminalbeamte zunächst im Reviervollzug einzusetzen, um hier für Entlastung, für mehr Verständnis im Miteinander und zur Schaffung eines Erfahrungsschatzes ‚auf der Straße‘ zu sorgen, bis heute nicht beantwortet.“

Jörn Clasen



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96-0
Telefax (0 40) 28 08 96-18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp.de
www.gdp-hamburg.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Donnerstag 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr

Redaktion:
Jörn Clasen (V.i.S.d.P.)
Tresckowstraße 31
20259 Hamburg
Telefon (0 40) 40 60 30
E-Mail: joernclassen@web.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38
vom 1. Januar 2016
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438

NACHRUF

Rosamunde Pietsch: eine be- sondere Polizistin ist verstorben

Die erste uniformierte Polizistin nach Kriegsende ist am 18. Mai 2016 im Alter von 101 Jahren gestorben. 1945 stand Hamburg unter britischer Besatzungsmacht und diese führte nach englischem Vorbild eine weibliche Schutzpolizei ein. Rosamunde Pietsch bewarb sich und damit erfüllte sich ihr großer Berufswunsch. Nach ihrer Ausbildung verrichtete sie unter den Nachkriegsverhältnissen ihren Dienst an der Wache am Hamburger Hauptbahnhof und an der Davidwache (St. Pauli).

1953 wurde sie für den ersten Kommissarslehrgang in Münster-Hiltrup ausgewählt und ab 1962 leitete sie die „Weibliche Schutzpolizei“.

Sie war Mitinitiatorin bei der Aufstellung von Jugendschutztrupps, die im



Hinblick auf die Zunahme von Jugendgefährdung und Jugendkriminalität in einer Welt- und Hafenstadt wie Hamburg mit viel Fremdenverkehr notwendig wurden. Der Einsatz dieser Jugendschutztrupps hat sich bis heute bewährt.

Im Februar 1975 wurde Rosamunde Pietsch in den Ruhestand verabschiedet.

Seit 1950, also dem Gründungsjahr der Gewerkschaft der Polizei, war sie GdP-Mitglied und auch schon davor gehörte sie in Hamburg der beruflichen Vereinigung („Tauben-Verein“) an, die dann 1950 als Institution insgesamt in Gewerkschaft der Polizei umbenannt wurde.

Wir werden unsere Kollegin Rosamunde Pietsch in besonderer Erinnerung halten und ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Klara Oelke





Polizeisozialwerk

Hamburg GmbH

Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg



Die JUNGE GRUPPE geht vom 19.03.–26.03.2017 Skifahren!

Niels Sahling fährt mit euch und euren Partnern und Freunden mit dem **Bus ab Hamburg ZOB nach Sautens** und wieder zurück.

In Sautens übernachtet ihr **7-mal** im **Ötztalerhof** der Familie Strigl **inkl. Frühstücksbuffet**. Die Doppelzimmer sind alle mit Dusche/WC, LCD Flachbild TV, Zimmersafe, W-Lan und Balkon ausgestattet.

Den **6-Tage Super-Schipass** (2mal Sölden inkl. Gletscher und 4mal Hochötz inkl. Kühtai) gibt es dazu.

Am Mittwoch feiert ihr **Bergfest** in der Pension mit Live-Musik und kaltem Buffet.



Gewerkschaft der Polizei

Diese gesamte Reise erhaltet ihr für den Preis von

Für Mitglieder der GdP	Nichtmitglieder
€691,00 im DZ	711,00 im DZ
€791,00 im EZ	811,00 im DZ

bei Erreichen der Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen.

Ab 40 Personen reduziert sich der Reisepreis um €55,- pro Person.

Interesse?

Dann meldet euch schnell bei uns:

Polizeisozialwerk Hamburg GmbH
 Hindenburgstr. 49, 22297 Hamburg
 Tel.: 040 / 28 08 96 23 Fax: 040 / 28 08 96 27
 e-mail: psw-reisen-hamburg@gdp.de



Eine persönliche Betrachtung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, seit dem 1. 5. 2016 befinde ich mich nun auch amtlich im Ruhestand. Für mich enden damit nun 42 Jahre Polizei, die ich ausschließlich auf der „Straße“ verbracht habe. Darauf bin ich stolz.

In dieser schaurig schönen Stadt war es für mich und ist es für euch eine besondere Herausforderung, hier Polizist zu sein.

Im Laufe der Zeit, besonders in den letzten zehn Jahren, haben sich unsere Arbeitsbedingungen kontinuierlich und zum Teil massiv verschlechtert. Aus meiner Sicht war das genau so politisch gewollt und somit unnötig.

Das hat mich sehr wütend gemacht!

Irgendwann musste ich für mich die Entscheidung treffen: Resigniere ich und ziehe mich frustriert in mein Schneckenhaus zurück, oder kämpfe ich.

Die erste Variante kam für mich nicht infrage, Frustration bedeutet Blockade und damit einhergehend mangelnde Lebensfreude.

Ich habe mich also fürs Kämpfen entschieden und beschlossen, mich gewerkschaftlich zu engagieren. So stellte ich mich der GdP als Beisitzer für die FG Schutzpolizei zur Wahl und konnte mich dort in einer Weise einbringen, wie ich es mir vorher nicht habe träumen lassen. Dafür danke ich allen Freunden.

Unseren jungen Kolleginnen und Kollegen möchte ich Folgendes mit auf den Weg geben:

Ihr habt euch einen tollen Beruf ausgesucht! Das ist kein Job!

Ich konnte mir für mich keinen anderen, schöneren Beruf vorstellen. Das sage ich nach so vielen Jahren.

Es folgt nun ein großes „Aber“:

Allen Beteuerungen der Damen und Herren im Rathaus zum Trotz geht es uns nicht gut. Es werden sich unsere Arbeitsbedingungen auch in Zukunft noch weiter erheblich verschlechtern.

Bei steigenden Aufgaben, Flüchtlinge, Einbrüche, Demos, G 20 etc., wird durch Pensionierungen in den nächsten Jahren ein massiver Stellenabbau erfolgen. Ich sehe nicht, dass im Moment genügend Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt werden, um diesen Verlust auch nur annähernd auszugleichen.



Die GdP wünschen alles Gute im „Unruhestand“

Und wenn doch Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt werden sollten, weil im Rathaus endlich die Erkenntnis Einzug halten sollte, dass Polizei nur mit ausreichend Menschen funktioniert, müssen die Arbeitsbedingungen und vor allem die Lebensbedingungen der in der Polizei arbeitenden Menschen deutlich verbessert werden, um konkurrenzfähig zu werden.

Dafür lohnt es sich zu kämpfen!!!

Diesen Kampf schafft aber keiner alleine.

Das geht nur mit den Gewerkschaften, am besten mit unserer GdP.

Hier findet ihr nicht nur Kolleginnen und Kollegen, sondern Freunde, die gemeinsam streiten, um das Beste für uns alle herauszuholen.

Nur starke Gewerkschaften können den Damen und Herren im Rathaus, die eure Arbeitgeber sind, mit der nötigen Kraft und Macht begegnen und entgegentreten.

Also liebe Kolleginnen und Kollegen, lasst euch nicht unterkriegen, kommt in die GdP, kommt in die Junge Gruppe, findet neue Freunde und setzt euch gemeinsam für eure Rechte ein.

**Glückauf,
Thomas Schröder**

Auf Wiedersehen, Thomas!

Auf Wiedersehen sagt man, wenn man nicht aus der Welt ist. Du bleibst Deiner Gewerkschaft aktiv erhalten – und dafür danke ich Dir ganz persönlich. Auf Deiner beeindruckenden Abschiedsfeier am 26. 4. 2016 im Kollegenkreis der VD 4 konnte ich erleben, wie sehr Du geschätzt wurdest – eben ein Mann, der buchstäblich bis zur letzten Minute auf der Straße seinen Dienst verrichtet hat – für die Verkehrssicherheit in Hamburg und damit für uns alle!

Dein Gerhard Kirsch



DGB RECHTSSCHUTZ

Wir sind besser

Gewerkschaftsmitglieder erhalten bei Streitigkeiten im Arbeits- und Sozialrecht sowie im Recht des öffentlichen Dienstes ebenso Unterstützung wie Betriebsräte in arbeitsrechtlichen Beschlussverfahren. Vor Verwaltungsgerichten werden Fälle vertreten, die mit arbeits- oder sozialrechtlichen Fragen zusammenhängen. Die Kosten dieser Dienstleistungen der DGB Rechtsschutz GmbH sind im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Qualität

Die DGB Rechtsschutz GmbH ist in jeder Region Deutschlands für ihre Mandanten erreichbar und bietet in allen Büros Beratung und Rechtsvertretung durch Fachjuristinnen und -juristen. Ein verbindliches Qualitätshandbuch definiert die Standards der Arbeitsabläufe.

Fachliches Know-how

Die DGB Rechtsschutz GmbH konzentriert sich auf Arbeits-, Sozial- und Öffentliches Dienstrecht und kann so ihre Mandanten optimal vertreten. Die Juristinnen und Juristen bilden sich regelmäßig weiter und sind auf dem aktuellen Stand der Rechtsprechung.

Zufriedene Mandanten

86 Prozent aller Mandanten sind mit der DGB Rechtsschutz GmbH „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“. Knapp 84 Prozent aller Befragten bewerten den Rechtsschutz als mindestens gleichwertig, oft besser als freie Anwaltskanzleien.

Partner der Gewerkschaften

Die Juristinnen und Juristen der DGB Rechtsschutz GmbH kennen durch ihre Nähe zu den Gewerkschaften die Situation vor Ort und arbeiten eng mit ihnen zusammen. So werden beispielsweise gemeinsame Schulungen oder Informationsveranstaltungen für Betriebs- und Personalräte angeboten.

Rat & Tat

1. Rechte verletzt – was nun?

Verweigerung der Berufsunfähigkeitsrente, negatives Arbeitszeugnis, Kündigung – die Zahl der Auseinandersetzungen im Arbeits- und Sozialrecht steigt. Nur Gewerkschaftsmitglieder genießen den vollen Schutz durch die DGB Rechtsschutz GmbH.

2. Problem besprechen

Der erste Weg führt zum örtlichen Büro der zuständigen Gewerkschaft. Hier findet in der Regel eine Erstberatung des betroffenen Arbeitnehmers statt.

3. Problem lösen

Die Gewerkschaft stellt den Kontakt zum Büro der DGB Rechtsschutz GmbH her. Nach der Fallaufnahme und einer ausführlichen Beratung über die rechtlichen Aussichten beginnt dort unmittelbar die Prüfung der prozessualen Möglichkeiten und gegebenenfalls die Vorbereitung der Klage.

Beraten & betreuen

Eine optimale Beratung und Betreuung des Arbeitnehmers und eine genaue Vorbereitung des gerichtlichen Verfahrens sind die Stärken der DGB Rechtsschutz GmbH.



Recht haben Recht bekommen

Rechtsschutz im Arbeits- und Sozialrecht sowie im Recht des öffentlichen Dienstes – eine Dienstleistung der Gewerkschaften für ihre Mitglieder

DGB Rechtsschutz GmbH

DGB Rechtsschutz GmbH

Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
E-Mail: info@dgbrechtsschutz.de
www.dgbrechtsschutz.de

Herstellung und Verlag: NDR | Albstadt, Edit von Verlag: NDR | Mai 2012



Gut geschützt

Die DGB Rechtsschutz GmbH hat im Jahr 2011 über 300 Millionen Euro für klagende Gewerkschaftsmitglieder erstritten. Die meisten Verfahren betrafen Streitigkeiten um Lohn und Gehalt.

Größte Prozessvertretung

Mit 129.215 neu aufgenommenen Verfahren im Jahr 2011 ist die DGB Rechtsschutz GmbH die größte Prozessvertretung für Arbeits- und Sozialrecht in Deutschland.

Kündigungen abgewehrt

Rund ein Drittel der arbeitsrechtlichen Streitigkeiten betreffen das Kündigungsschutzrecht. Bei den sozialrechtlichen Fällen stehen Auseinandersetzungen um die Grundsicherung Arbeitsloser im Vordergrund.

Bis zum Europäischen Gerichtshof

Im „Gewerkschaftlichen Centrum für Revision und Europäisches Recht“ in Kassel analysieren Experten der DGB Rechtsschutz GmbH die höchstgerichtliche Rechtsprechung, bewerten juristische Entwicklungen und initiieren Vorlageverfahren vor dem Europäischen Gerichtshof. Außerdem vertreten sie Gewerkschaftsmitglieder vor dem Bundesarbeits- und dem Bundessozialgericht.

Maßstäbe setzen

Ist ein Rechtsstreit für viele gleich gelagerte Fälle von Bedeutung, führt die DGB Rechtsschutz GmbH für die Gewerkschaften Musterklagen durch. Damit wird eine grundsätzliche gerichtliche Klärung herbeigeführt. So wurde beispielsweise in Musterverfahren vor dem Bundessozialgericht die Verfassungsmäßigkeit des ALG-II-Regelatzes geprüft oder die finanzielle Benachteiligung von Arbeitslosen auf Grund der so genannten „58er-Regelung“ beendet.

Spezialisten für besondere Fälle

Gebündeltes Fachwissen: In den Kompetenz-Centern der DGB Rechtsschutz GmbH arbeiten spezialisierte Juristinnen und Juristen zum Beispiel an Fällen zur betrieblichen Altersversorgung, zu Berufskrankheiten, zum Insolvenzrecht oder zum Beamtenrecht.

Anteil der Streitgegenstände im Arbeitsrecht 2011



Anteil der Streitgegenstände im Sozialrecht 2011



Meinungen

Kompetent

1 | **Hervorragend.** »Die Aufgabe, Gewerkschaftsmitglieder in einer gleich bleibenden Qualität von Frankfurt an der Oder bis Saarbrücken und von Schleswig bis Kempten arbeits- und sozialrechtlich zu beraten und zu vertreten, hat die

DGB Rechtsschutz GmbH bisher hervorragend bewältigt.«

2 | **Gut aufgehoben.** »Ich musste als Betriebsrat schon viele Verfahren vor dem Arbeitsgericht führen. Für mich kam nie eine andere Rechtsvertretung als die DGB Rechtsschutz GmbH in Frage. Mit deren Unterstützung habe ich noch keinen Prozess gegen den Arbeitgeber verloren.«

Urteil aus der Praxis

Diskriminierung beendet

Eine Chemielaborantin erhielt monatlich 321,70 Euro brutto weniger als ihr Kollege, der als Chemielaborant dieselben Tätigkeiten in derselben Position ausübte. Mit Hilfe der DGB Rechtsschutz GmbH klagte das Gewerkschaftsmitglied vor dem Arbeitsgericht Hanau gegen diese Benachteiligung wegen des Geschlechts, die nach § 7 Abs. 1 i. V. mit § 1 Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) verboten ist. Vor Gericht misslang es dem nicht tarifgebun-

denen Arbeitgeber, die Vergütungs-differenz etwa mit einer längeren Betriebszugehörigkeit des männlichen Kollegen oder verschiedenen beruflichen Anforderungen zu begründen. Schließlich konnten die DGB Rechtsschutz-Juristen rückwirkend für zwei Jahre und mit Wirkung für die Zukunft eine Erhöhung der Vergütungszahlung um diese 321,70 Euro für ihre Mandantin erreichen. *Arbeitsgericht Hanau am 25. Mai 2011, Az. 3 Ca 319/10*

Michael Sommer, DGB-Vorsitzender



Erdal Savas, BR-Vorsitzender bei der Plattenhardt KG in Hattenhofen



Agnes Schreieder, stellvertretende Landesbezirksleiterin von dca Hamburg



Klaus Griese, Richter am Arbeitsgericht Hamm



3 | **Geschützt.** »Dank des gewerkschaftlichen Rechtsschutzes muss niemand aus finanziellen Gründen auf sein Recht verzichten. Dies ist ein wesentlicher Grund für eine verdienstliche Mitgliedschaft. Mit Hilfe der DGB Rechtsschutz GmbH können wir auch bei niedrigem Einkommen unserer Mitglieder Verfahren einleiten und – wenn nötig – bis in die letzte Instanz führen.«

4 | **Kompetent.** »Ich bin seit 21 Jahren als Arbeitsrichter tätig und hatte in diesem Zusammenhang ständig an verschiedenen Gerichten mit Juristen der DGB Rechtsschutz GmbH zu tun. Auf Grund ihrer großen Kompetenz und der sachgerechten und engagierten Vorbereitung und Durchführung der Verfahren haben sie die Interessen der Mitglieder sehr erfolgreich vertreten.«



VERANSTALTUNG

„Woltman“ – Ausfahrt mit dem Dampfschlepper

Am Donnerstag, dem 5. Mai 2016, um 13.30 Uhr trafen sich 22 Kolleginnen und Kollegen des Fachbereiches Senioren bei strahlendem Sonnenschein auf dem Anleger „Neumühlen“ (Museumshafen Övelgönne), um an Bord des Dampfschleppers „Woltman“ an einer dreistündigen Hafenumrundfahrt teilzunehmen.

Diese Fahrt organisierte unsere Gundula Thiele-Heckel mit ihrem Ehemann, Heiner Heckel, die beide seit vielen Jahren ehrenamtlich sich im Förderverein „Schleppdampfer Woltman e.V.“ engagieren. Gundula arbeitet an Bord im Service und Heiner in der Maschine als Heizer und auch an Deck. Der Dampfschlepper „Woltman“ wurde 1904 auf der Werft der Gebrüder Sachsenberg in Roßlau an der Elbe gebaut und hat eine Länge von 22,24 m und eine Breite von 5,54 m sowie einen Tiefgang von max. 2,80 m. Die „Woltman“ ist ein typisches Arbeitsschiff und wurde nach dem Hamburger Direktor Reinhard Woltman der Strom- und Uferwerke (später Strom- und Hafenaufbau) benannt. Diese Fahrt sollte nicht nur eine gewöhnliche Hafenumrundfahrt sein, nein – es war schon ein Höhepunkt, denn wir nahmen an der Einlaufparade des diesjährigen Hafengeburtstages teil. Pünktlich um



Auf großer Fahrt mit der „Woltman“!

14.00 Uhr legten wir vom „Museumshafen Övelgönne“ ab und unser Schiffsführer Klaus Haselhuhn fuhr mit uns und der engagierten Crew zunächst elbaufwärts bis zur neuen Hafencity. Die Maschinisten schaufelten unterdessen fleißig Kohle, damit der Kessel ausreichend unter Dampfdruck stand, um die Maschine mit dem Propeller zu drehen. Der „Woltman“-Dampfkessel hat zwei Flammrohre mit je einem Planrost zur Verbrennung der Steinkohle. Pro Fahrtstunde benötigt der Schlepper 140 bis 160 kg Kohle. Vorbei ging es an der Elbphilharmonie, Überseebrücke, den St. Pauli Landungsbrücken, Fischmarkt und Teufelsbrück. Hier drehte der Schiffsführer die „Woltman“ und wir reichten uns in die Einlaufparade, an der sich viele

Groß- und Kleinsegler, Kreuzfahrtschiffe, Oldtimer und Marinefahrzeuge sowie diverse Behördenfahrzeuge und natürlich die Einsatzboote der Wasserschutzpolizei beteiligten und für einen ordnungsgemäßen Ablauf der Parade sorgten. Wir, als Fahrgäste der „Woltman“, genossen die Fahrt bei Kaffee und Kuchen sowie gekühlten Getränken und waren alle hellauf begeistert von der besonders schönen Fahrt und den gesammelten Eindrücken. Pünktlich um 17.00 Uhr legten wir wieder am Ponton des „Museumshafen Övelgönne“ an und verabschiedeten uns von der Besatzung und seinem Schiffsführer. Wir danken Gundula für die Organisation. Es war ein sehr schöner Tag bei bestem Wetter.

Klaus-Peter Leiste

Anzeige

Notdienst der Glaser-Innung Hamburg
für alle Hamburger Bereiche

Glaser-Notdienst
Tel. 830 06 60



Firmenungebundene Auftragsannahme

ANKÜNDIGUNGEN

Mitgliederversammlung!

Der Fachbereichsvorstand der GdP Senioren möchte allen Mitgliedern eine schöne Sommerpause wünschen und mitteilen, dass die nächste Mitgliederversammlung erst

am 13. September um 15.00 Uhr

in der Kantine des Polizeipräsidiums stattfindet.

Busfahrt nach Dithmarschen

Am 22. September bieten wir unseren Mitgliedern eine Bustagesfahrt zu den Kohltagen (20. bis 25. 9. 2016) nach Dithmarschen an. Ihr könnt Euch aber schon jetzt in der Geschäftsstelle bei unseren Kolleginnen Petra Holst und Steffi Orgel unter der Tel.-Nr.: 0 40/28 08 96-0 mit Eurer telefonischen Erreichbarkeit anmelden.

Klaus-Peter Leiste



MITGLIEDERVERANSTALTUNG DER SENIOREN

Ungebetene Gäste, nicht zu fassen!!

Alle drei Minuten wird in Deutschland versucht, in eine Wohnung einzubrechen. Aus Sicht der Opfer solcher Taten erscheint der Staat machtlos. Jeder Einbruch bedeutet für jedes Opfer neben den materiellen Verlusten zusätzlich durch die Verletzung der Privatsphäre auch einen großen persönlichen Schock. Das damit verbundene verlorene Sicherheitsgefühl führt oft zu lang andauernden psychischen Folgen.

Um Schwachstellen aufzuzeigen, die es potenziellen Einbrechern leichtmachen, ihrem „Gewerbe“ erfolgreich nachzugehen, haben wir Volker Reimers von der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle (LKA 123) gebeten, einige Lösungsansätze/ Schutzmaßnahmen vorzustellen.

Nach einer Vorstellung seiner Dienststelle und seinem Beratungsauftrag für alle interessierten Mitbürger stellt Volker Reimers kurz die statistischen Daten über die Entwicklung der Einbruchskriminalität der letzten zwölf Jahre vor. Er ging auf die unterschiedlichen Tätergruppen ein (organisierte professionelle Täter bzw. Gelegenheitstäter). Dabei machte er deutlich, dass die große Mehrheit der Täter einen schnellen Einbruch plant und daher im Regelfall nach kurzer Zeit einen erfolglosen Versuch abbricht und es beim Nachbar versucht. Als Tatwerkzeug wird standardmäßig oft nur ein stabiler Schraubendreher mitgeführt und benutzt.

Viele Mitbürger glauben, es trifft ja immer nur die anderen, ich bin gut gesichert. Dies ist häufig ein Irrtum. Man kann jedoch Sicherungsmaßnahmen ergreifen, die es potenziellen Tätern erschweren, in die Wohnung zu gelangen. Die wichtigsten sind (nicht abschließend)

Nachbarschaftshilfe,
mechanische Sicherungseinrichtungen an Türen und Fenstern,
Einbruchhemmende Außenrollläden und Alarmanlagen.

Diese wesentlichen Bereiche wurden ausführlich und detailliert dargestellt.

Abschließend wurden noch diverse Hinweise und Tipps gegeben, die mögliche Einbrecher davon abhalten können, gerade in diese Wohnung bzw. in dieses Haus einzubrechen.

Abschließend bekräftigte Volker Reimers nochmal das Angebot seiner Dienststelle, allen interessierten Mitbürgern eine individuelle Beratung

zum Einbruchschutz zu erstellen. Der Fachbereichsvorstand Senioren und die Teilnehmer der Veranstaltung bedanken sich ganz herzlich für die engagierte Darstellung von Volker Reimers.

**Reinhold Knüppel,
Fachbereich Senioren**



Vielen Dank an Volker Reimers, LKA 123, für einen interessanten Vortrag von



Anzeige



**Am besten heute alles
regeln – am besten GBI
Tel. 040 - 24 84 00**

Ich bin ein Vorsorger!

Ich geh' gern auf Nummer
sicher – auch bei meinem
Finale auf Erden. Komme,
was wolle: Alles ist jetzt
in besten Händen.

